

Informationsschreiben des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V.

**Liebe Mitglieder, liebe Freunde des
Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V.**

unser aktueller Geschichtsbrief spiegelt in lauter kleinen Artikeln die zahlreichen Facetten unserer Arbeit wieder.

Wir hoffen, gerade in der aktuellen Zeit, für jeden etwas interessantes dabei zu haben.

Mit freundlichen Grüßen
der Vorstand



Historische Aufnahme des Brückelchens aus der Chronik Gengnagel (vor 1937)

oben rechts und unten: nach und während der Sanierung 2019



Großen-Busecker Wahrzeichen Brückelchen in neuem Glanz



Das Großen-Busecker Postkartenmotiv war im Laufe der Zeit etwas *in die Jahre* gekommen. Krumm, schief und buckelig war es geworden.

Die heute malerische Steinbogenbrücke hatte sicherlich schon Vorgängerbauten, wahrscheinlich aus Holz. Eine Überquerung der Thalbach – wie die Wiesek in Großen-Buseck heißt – an dieser Stelle war gerade für die Oppenröder eine große Wegerspinnung. Sie waren über Jahrhunderte verpflichtet (früher bestand eine Anwesenheitspflicht bei Gottesdiensten) regelmäßig den Gottesdienst in der Großen-Busecker Kirche zu besuchen. In ihrer eigenen Kirche in Oppenrod wurde nur zu besonderen Festlichkeiten ein Gottesdienst gehalten. So pilgerten sie von Oppenrod über die Zeilstraße und das Brückelchen zur Kirche, ohne einen weiteren Weg über das Kreuz und die Kaiserstraße nehmen zu müssen.

Das genaue Alter des Brückelchens ist nicht bekannt.

Laut Denkmaltbuch des Kreises Gießen soll es erstmals 1709 (leider ohne Quellenangabe) erwähnt worden sein. Gut dreihundert Jahre später, im Herbst 2019, fand im Rahmen des Bund-Länder-Förderprogramms „Stadtumbau in Hessen“ eine grundhafte Sanierung statt.

Dazu wurden das seitliche Mauerwerk und auch die Lauffläche nahezu komplett abgetragen. Das sah bisweilen etwas gespenstisch aus. In Absprache mit dem Denkmalschutz wurde es für die kommenden Jahrzehnte *fit* gemacht. Sollen sich auch die nächsten Generationen Busecker an der kleinen malerischen Brücke erfreuen können.

Archiv der Gemeinde Buseck

Schon öfter haben wir an dieser Stelle auf Neuigkeiten in Suchportal der hessischen Archive „Arcinsys“ hingewiesen. Aktuell wollen wir auf einen heimischen Bestand aufmerksam machen: das Gemeindearchiv Buseck. Im März 2019 wurde begonnen die Archivalien des Gemeindearchivs in Arcinsys zu verzeichnen und somit der Öffentlichkeit recherchierbar zu machen. Mitte März 2020 waren gut 5600 Archivalien des Gemeindearchivs Buseck aufgenommen und über das Internet nachzuweisen. Bis zum Abschluss der Verzeichnungsarbeiten wird es noch dauern. Doch bereits heute kann man mit dem Nachweis des verzeichneten Materials Fragen zur Busecker Geschichte nachgehen.

Die Altbestände Oppenrod und Trohe sind fast vollständig erfasst – was sich in Oppenrod vielleicht auch zur Vorbereitung einer angedachten 777-Jahrfeier nutzen ließe.

Immobilienbesitzer von Altbauten könnte der Bestand alter Bauakten (vor 1940) interessieren. Bei zahlreichen Häusern lässt sich so der Neu- oder Anbau, Reparaturen oder Veränderungen nachweisen und datieren. Hier wurde inzwischen ein Großteil der Akten zu Alten-Buseck und Beuern erfasst. Die Verzeichnung der Bestände geht weiter. Ein Vorteil von Arcinsys besteht darin, dass jede Verzeichnung sogleich online steht und somit im Internet für Jedermann recherchierbar ist.

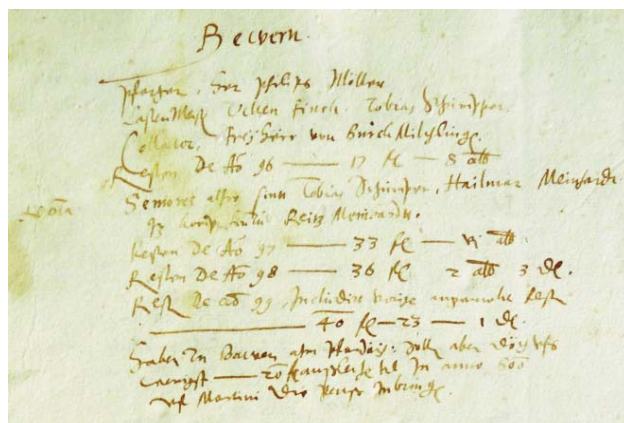
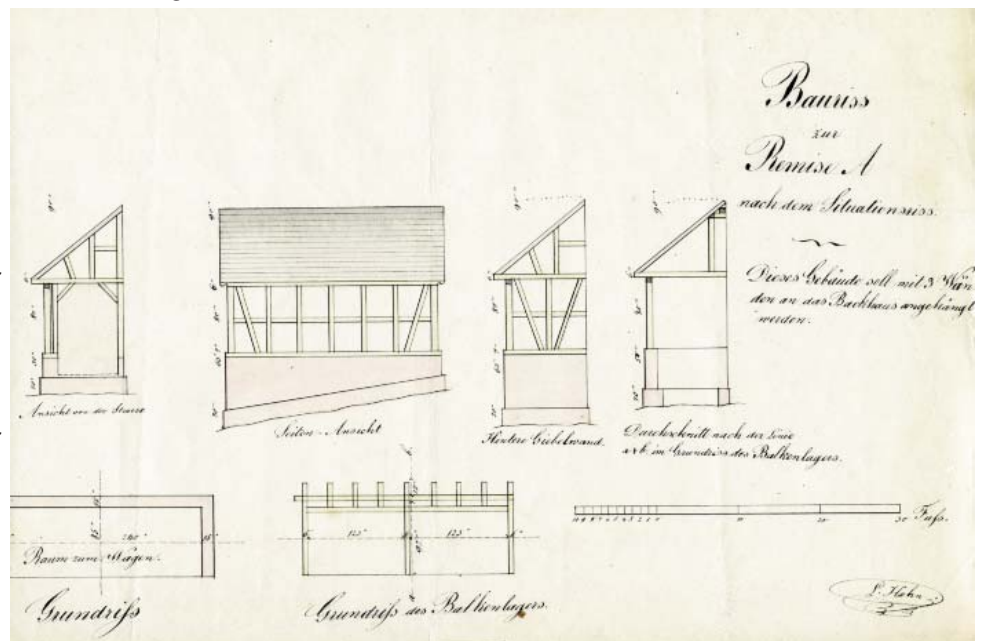
Die großen Staatsarchive stellen ihre Bestände über Arcinsys auch bildlich ins Netz. Hier spart man den Weg ins Archiv. Soweit ist das Gemeindearchiv Buseck nicht. Wenn Sie die Akten einsehen wollen müssen Sie schon das Archiv aufsuchen. Kontaktmöglichkeiten und Adresse finden sich im Kasten unten rechts.

Zwei Beispiele aus den Akten des Gemeindearchivs Buseck:

Bauriss zum Anbau an das Obergässer Backhaus in der Daubringer Straße in Alten-Buseck.

1843 wurde ein Anbau eines Stalles geplant zur „Aufbewahrung des Karrens zur Hinausschaffung des gefallenen Viehs“, also für den Abdeckerwagen.

(GemA Buseck Bestand E Nr. 2.103)



Ausschnitt aus der derzeit ältesten Archivalie des Gemeindearchivs Buseck. Es handelt sich um ein Heft mit Abrechnungen der Kastenrechnungen des Busecker Tales durch die Ganerbschaftliche Verwaltung und einer Auflistung von Gebrechen aus den Jahren 1596 bis 1605. Im Bild Abrechnung Beuern 1596-1599. (GemA Buseck Bestand N 1 Nr. 1)

Gemeindearchiv Buseck

Das Gemeindearchiv Buseck befindet sich im Baubetriebshof der Gemeinde, in der Ernst-Ludwig-Straße 15.

Besuche im Archiv nur nach Voranmeldung. Die Archivbetreuung ist in der Regel Mittwochs telefonisch unter 911-193 zu erreichen oder per Email: archiv@buseck.de

Wer vorab im Internet recherchieren möchte was an verzeichneten Archivalien vorhanden ist kann dies auf der Plattform Arcinsys tun. Der Direktlink zum Gemeindearchiv Buseck lautet: <https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/llist?nodeid=g265141&page=1&reload=true&sorting=41> oder Sie nutzen die „Einfache Suche“ mit dem Suchbegriff: Gemeindearchiv Buseck

Wappenfenster in der Busecker Schlosskapelle angebracht



Unser 25-jähriges Vereinsjubiläum 2019 hatten wir zum Anlass genommen der Gemeinde Buseck ein Geschenk zu überreichen. Inzwischen hat die Gemeinde Buseck das Wappenfenster in der als Trauraum genutzten Schlosskapelle – fast an alter Stelle – aufgehängt. Damit das Fenster richtig zur Geltung kommt kann es von hinten beleuchtet werden.

Wir hoffen, dass sich an dieser Stelle möglichst viele Busecker an dem Wappenfenster erfreuen können.

Nach Rücksprache mit dem Standesamt, bei Führungen im Schlosspark und bei anderen Gelegenheiten ergibt sich sicherlich für alle Interessenten die Möglichkeit sich das Fenster an neuer Stelle und in neuem Glanz anzusehen. Wie danken der Gemeinde Buseck für die Anbringung des Wappenfensters in der Schlosskapelle.

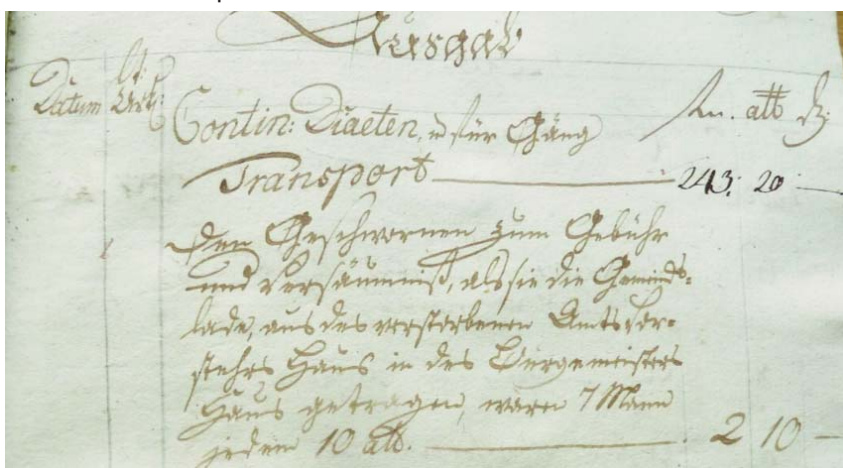


Ein Archiv zieht um

Eine Bürgermeisterei mit eigenständigen Diensträumen bekam Großen-Buseck im Jahre 1934. Infolge der politischen Umbrüche wurde der damals amtierenden Bürgermeister Gans von der NS-Regierung abgesetzt und der nicht ortsansässige Heinrich Reholz zum Bürgermeister ernannt. Reholz zog zur Miete in die Weißmühle. Alle Amtsunterlagen befanden sich noch im Hause des abgesetzten Bürgermeisters. Zur Trennung von Amt und Person baute man das Thal'sche Rathaus zur Bürgermeisterei um.

Die Amtsausübung der Bürgermeister im heimischen Wohnzimmer war die Regel in den kleinen Ortschaften. Eigene Diensträume wären mit Kosten verbunden. So arbeitete man Zuhause und bewahrte dort auch die Amtsunterlagen auf. Wechselte der Bürgermeister, so zogen regelmäßig die aktuellen Unterlagen um. Manchmal blieben „veraltete“, nicht mehr gebrauchte Akten beim ehemaligen Bürgermeister zurück. Diese Unterlagen finden sich zum Teil noch heute auf den Speichern der Nachfahren. Bereits 1802 finden sich in den Gemeindefrechnungen die Kosten für einen solchen Umzug. Sieben Männer waren nötig um die Gemeindelade aus dem Haus des verstorbenen Amtsvorstehers in das Haus des Bürgermeisters zu transportieren. Als Entlohnung erhielt jeder der sieben Männer 10 Albus (davon hätte man sich 15 Eier kaufen können).

Hier eine Bitte: Wenn sich bei Ihnen noch Bürgermeisterunterlagen finden – bitte nicht im Papiermüll entsorgen. Wir würden uns freuen, wenn Sie sie uns oder dem Gemeindefarchiv überlassen würden.



GemA Buseck Bestand GB 1 Nr. 230

Wenn der „Oss“ kein Ochse ist ...

Manchmal steht man da „wie der Ochs vorm Berge“.

Es war eine scheinbar ‚falsche‘ Beschriftung in einem Museum, die einen über die Begriffe **Ochse** und **Stier** nachdenken ließ. Zur Sicherheit schaut man in Duden und andere Wörterbücher. Dort ist die Definition klar: Der Stier ist zeugungsfähig, der Ochse sein kastriertes Gegenstück. – Das scheint eindeutig! Ein Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache belegt den Begriff ‚Ochse‘ bereits für das 8. Jahrhundert – schon damals mit der Erklärung des kastrierten Rindviehes.

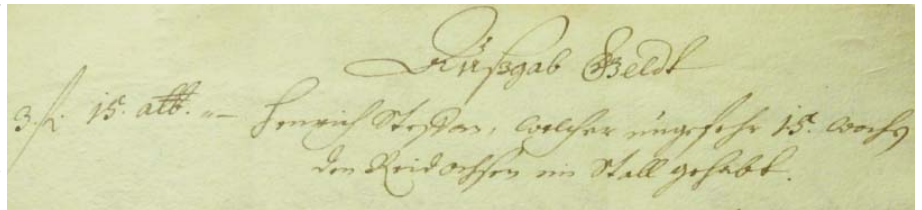
Doch wie wird der Begriff Ochse tatsächlich im aktuellen und historischen Gebrauch genutzt?



(c) Heimatverein Beuern e. V.

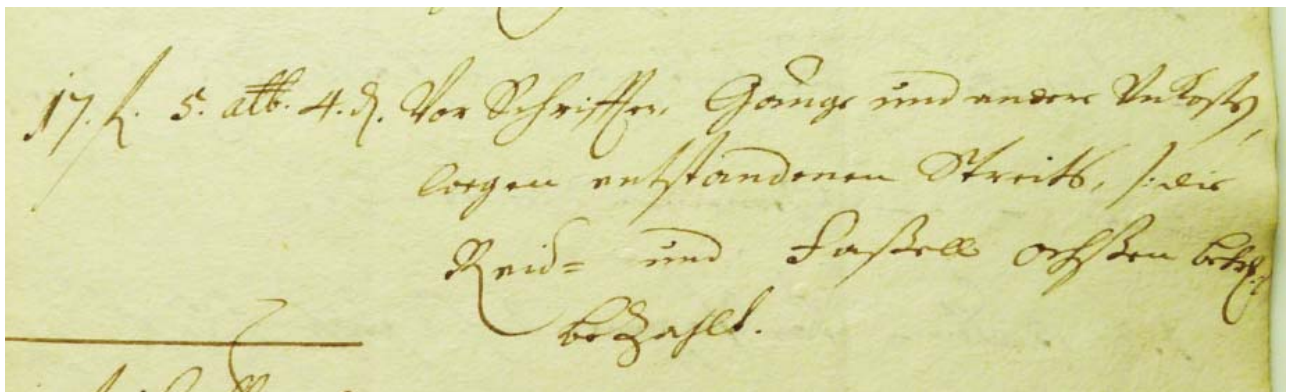
In Beuern gut bekannt, steht der „Osse- oder Faselstall“. Beide Begriffe sind für das Gebäude geläufig. Heute ist es Vereinsgebäude des Heimatvereines Beuern, ursprünglich war er die Unterkunft der Fasel-, der Zuchttiere. Wenn der Ochse das kastrierte Rind ist, wie erklärt sich der Begriff des Ossestall für das Gebäude in dem die Zuchttiere untergebracht werden konnten? Die einfachste Erklärung wäre vielleicht unsere Mundart. Dann wäre die Bezeichnung „Ossestall“ regional bedingt. Lässt sich dies belegen? Wir suchen weiter und schauen in ältere Wörterbücher wie das „Rheinische Wörterbuch“ von 1928ff. Es kennt den „Oss“ für das Neuhochdeutsche ([ab 1500, andere] ab 1650) „nicht nur [als] das verschnittene Tier, als Zug- u. Schlacht tier (so Allg.), sondern auch, ... [als] das unverschnittene Tier, als Zucht tier, Stier, Bulle, u. zwar dies zunächst in all den Geb[ieten], wo O[chse] in Verb[indung] mit einem bezeichnenden ersten Komponente gilt, [so z.B. der] Deckoss im Kölner Raum“. Auch die Brüder Grimm kennen in ihrem Wörterbuch von 1854 den Ochsen unter anderem als „das zahme männliche, unverschnittene und verschnittene Rind“. Demnach wird der Begriff des „Oss“/Ochsen schon früh und flächenübergreifend sowohl für ein zeugungsfähiges, wie auch für ein kastriertes Rind verwendet.

In einer Großen-Busecker Gemeinerechnung der Jahre 1697/1698 werden Heinrich Stephan 3 Gulden 15 Albus als Entschädigung gezahlt weil er „15 Wochen den Reidochsen im Stall gehabt“.



Der Reidochse ist im Mittelhochdeutschen (Sprachstufe verwendet zwischen 1050 bis 1500) der Zuchtstier. Deutlicher wird dies in derselben Rechnung, als man Gelder für einen Streit wegen des „Reid- und Faßell Ochßen“ zahlt.

beide Schriftauschnitte aus
Gema Buseck Bestand GB 1 Nr. 507



17 fl (Gulden) 5 alb (Albus) 4 (Kürzungszeichen für Pfennig) Vor Schriften, Gänge und andere Unkosten wegen entstandenen Streits, so die Reid- und Faßell Ochßen betr. — bezahlt

Der Begriff des Reidochsen ist inzwischen aus unserem Sprachgebrauch verschwunden, der „Oss“ als Bezeichnung des Zuchtstieres lebt – zumindest in den geschichtlich gewachsenen Bezeichnungen wie dem „Ossestall“ in Beuern – fort. Im modernen Sprachgebrauch unterscheiden wir deutlicher zwischen Stier und Ochse. Und wenn man dann den gewachsenen Gebrauch des Wortes hinterfragt, kommt sowas wie dieser Artikel zustande.

Es lohnt jedoch, bei unverständlichem Gebrauch uns scheinbar so bekannter Begriffe wie hier der Oss/Ochse mal genauer hinzuschauen. (EN/HB)

Die Orgel der Evang. Kirche in Großen-Buseck wird 150 Jahre alt

Bereits 1866 bestellte die Kirchengemeinde Großen-Buseck bei der Firma J. G. Förster in Lich eine neue Orgel. Bis zur Lieferung und Aufstellung verging einige Zeit. Erst im Frühjahr 1870 wurde die Orgel in der Evangelischen Kirche aufgestellt. Noch heute erinnern sich Mitbürger an den Standort im Chor der Kirche.

Ein Schreiben des Kirchenvorstandes aus dem Jahr 1968 spricht allerdings davon, dass die Orgel erst bei einer Renovierung in den Jahren 1890-1893 dorthin versetzt wurde. Wo sie zuvor ihren Platz gehabt haben soll, nennt das Schreiben nicht. Hier müssten im Kirchenarchiv weitere Nachforschungen angestellt werden!

Fast 100 Jahre nach ihrer Erstaufstellung in der Kirche musste sie im Zuge einer umfassenden Innen- und Außenrenovierung der Kirche 1969-1974 abgeschlagen werden. Für die Dauer der Renovierung wurde sie in einer Scheune zwischengelagert.

Aus Unterlagen des Kirchenarchivs geht hervor, dass bereits 1969, vor Beginn der Innenrenovierung, die Bauabteilung der Kirchenleitung, Pfarrer und Architekt beschlossen hatten die Orgel nach der Renovierung nicht mehr im Chor, sondern im nördlichen Querschiff aufzustellen.

Den frühesten Nachweis für eine Orgel in der Großen-Busecker Kirche haben wir aus dem Jahr 1659, als der Kirchenkasten einen Zuschuss von 4 Gulden *zum neuen Orgelwerk* gibt.

Für das Jubiläumsjahr plant die Kirchengemeinde verschiedene Orgelkonzerte:



Orgel im Chor – 1945 (c) Müller-Dippel

Sonntag, **10. Mai 2020** um 17 Uhr

Orgelkonzert

mit Kantor Christof Becker, Lich

Sonntag, **01. November 2020**

Kino an der Orgel

Filmmelodien auf der Orgel mit Dekanatskantorin Daniela Werner

Die Kirchengemeinde Großen-Buseck lädt herzlich dazu ein. Wegen Einschränkungen im Rahmen der Corona-Krise bitten wir die Informationen der Tagespresse zu beachten.

In unserem Heft 8: *Die evangelische Kirche in Großen-Buseck; Buseck, Buseck 1999-2007* (drei Auflagen) finden sich im Artikel von Sven Schepp: *Zur Geschichte der Orgeln von Großen-Buseck*, S. 57-63 teilweise abweichende Aussagen.

Diese möchten wir hiermit korrigieren. Auch in der Geschichtsforschung müssen, beim Auftauchen neuer Quellen, machmal scheinbar bekanntes Wissen und Überlegungen geändert und korrigiert werden.

Apotheken auf dem Land

Arzneimittelversorgung

Vorbehaltlich einer endgültigen Genehmigung durch den Regierungspräsidenten in Darmstadt zur Unterhaltung einer Rezeptsammelstelle in Alten - Buseck habe ich zur Sicherstellung der augenblicklich nicht gewährleisteten Arzneimittelversorgung folgendes veranlaßt:

An den Wochentagen Montag bis Freitag können die Rezepte in den Briefkasten am Eingang der Gemeindeverwaltung, Schulstr. 3 eingeworfen werden. Dieser Briefkasten wird an diesen Tagen um 16.15 Uhr geleert. Die Arzneimittel für alle Rezepte, die vor der Entleerung abgegeben wurden, können am gleichen Abend ab 18.30 Uhr bei Frau Semmler in der Daubringer Str. 4 abgeholt werden. Diese Regelung gilt ab Donnerstag, den 12. 2. 1975.

Die Gemeindeverwaltung bleibt um die Ansiedlung einer Apotheke in Alten- Buseck bemüht. Es bestehen berechtigte Aussichten, daß dies in 2 - 3 Jahren der Fall sein wird.

Hofmann, Bürgermeister -

Ärztliche Versorgung vor Ort im eigenen Dorf und die Möglichkeit die benötigten Arzneien ebenfalls in „Heimnähe“ erhalten zu können sind Errungenschaften der letzten Jahrzehnte. Mit der Bildung von Medizinischen Zentren und den Rabbatverträgen der Krankenkassen mit den Apotheken verschwindet dieser Komfort bereits wieder.

Vor nicht mal 50 Jahren war es die fehlende Mobilität, die das Einlösen von Rezepten auf dem Land erschwerte. Die Gemeinde Alten-Buseck bot hier für ihre Einwohner eine Lösung an.

Ich erinnere mich für Beuern an Praxisstunden der Ärztin Viktoria Holz aus Geilshausen im Büro meines Großvaters in der Borngasse. Die Rezepte verblieben meist gleich bei ihm. Er löste sie zusammen in Großen-Buseck in der Apotheke ein und die Medikamente wurden dann in seinem Einzelhandelsgeschäft abgeholt. Nachbarschaftshilfe!

aus: *Bekanntmachungsblatt für die Gemeinde Alten-Buseck*, vom 13. Februar 1975; *GemA Buseck Bestand Bibl Nr. A 1 1975*

Jahreshauptversammlung 2020

Die Nachrichten werden seit Wochen von einem Thema beherrscht – Coronavirus, Pandemie, Covid 19 – unser Alltag ist stark eingeschränkt. Viele Termine wurden abgesagt – wir haben gar nicht erst eingeladen. Normalerweise hätten Sie, liebe Mitglieder, mit diesem Geschichtsbrief die Einladung zu unserer Jahreshauptversammlung erhalten. Geplant für April – mit Vorstandswahlen – war alles vorbereitet. Auf Grund der aktuellen Lage habe wir die Raumbuchung zurückgezogen und beschlossen unsere jährliche Hauptversammlung auf unbestimmte Zeit zu verschieben.

Ihnen derzeit einen neuen Termin anzubieten erscheint vermessen. Auch wir müssen das aktuelle Geschehen beobachten und wenn sich die Lage verbessert hat werden wir – eventuell im Spätsommer – zu unserer Jahreshauptversammlung laden. Wir freuen uns Sie dann alle gesund und munter begrüßen zu dürfen!

Bis dahin, passen Sie auf sich auf!

Ihr Vorstand des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V.

Zu Ihrer Information:

Die Abbuchung der Mitgliedsbeiträge 2020 findet in der Kalenderwoche 22 statt.

Veranstaltungen 2020

Sonntag, 10. Mai 2020

Wappenfenster in Schlosskapelle

Während des Frühlingsfestes des „Freundeskreis Busecker Schlosspark“ besteht die Möglichkeit das Wappenfenster an seinem neuen Standort zu besichtigen. Wir stehen für Erklärungen für Sie bereit.

Wo: Schlosskapelle Großen-Buseck
Beginn **14 bis 16:00 Uhr**

Weitere Termine – besonders Änderungen auf Grund der Corona-Krise – entnehmen Sie bitte der Tagespresse oder unserer Internetpräsentation.

Der Heimatkundliche Arbeitskreis Buseck hat 2019 im Rahmen des Bonusprogramms der

Volksbank Mittelhessen

mit ihr einen Partnervertrag **VereinsLiebe** abgeschlossen. Die Volksbank Mittelhessen bietet den Partnervereinen verschiedene exklusive Seminare zu aktuellen Vereinsthemen an, die vom Vorstand zum Teil bereits besucht wurden.

Vergünstigungen für einzelne Mitglieder des HABu müssten über die Internetseite der Volksbank Mittelhessen oder ihre Servicestellen erfragt werden.

Flyer VereinsLiebe



Wir sind Ihre Ansprechpartner:

Frank, Karl Heinz Fotoarchiv	☎ 06408 - 2605
Handloser, Margitta Beisitzerin	☎ 06408 - 63487
Lück, Magret Beisitzerin	☎ 06408 - 4369
Noppes, Elke 1. Vorsitzende	☎ 06406 - 923969
Reinl, Erhard Beisitzer	☎ 06408 - 548814
Schmidt, Günther Beisitzer	☎ 06408 - 4170
Schmidt, Yvonne Schriftführerin	☎ 06406 - 836206
Zecher, Ute Rechnerin	☎ 06408 - 7473

Im Internet finden Sie uns unter:

<http://www.buseckertal.de>

Sie erreichen uns über: **info@buseckertal.de**

Impressum:

Herausgeber: Heimatkundlicher Arbeitskreis Buseck e. V.;

Verantwortlich für den Inhalt der Beiträge : Elke Noppes (EN) - und alle ohne Kürzel ; Heike Bräuning (HB)

Satz und Gestaltung: Elke Noppes

Bildnachweis: Logo Faselstall Beuern - Heimatverein Beuern e.V.; Ausschnitte aus Akten - Gemeindearchiv Buseck; Orgelfoto - Müller-Dippel; Vereinsliebe - Volksbank Mittelhessen; alle anderen Bilder - HABu

Kostenlose Mitgliederschrift des Heimatkundlichen Arbeitskreises Buseck e. V., Ausgabe 34/April 2020.